

Der Gesellschaftler

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Drachenschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Wk. Stellenangebote, II. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Richtspieltheater) 5 Wk., Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 277

Dienstag, den 25. November 1941

115. Jahrgang

Europa-Einheitsfront gegen den Bolschewismus

Heute mittag feierlicher Staatsakt in der Neuen Reichskanzlei in Berlin

BRN. Berlin, 24. Nov. Heute mittag um 12.30 Uhr findet in der Neuen Reichskanzlei ein feierlicher Staatsakt statt, an dem die in Berlin anwesenden fremden Staatsmänner teilnehmen werden.

BRN. Berlin, 24. Nov. Nachdem im Laufe des Tages bereits die Außenminister Italiens, Ungarns, Kroatiens, Bulgariens, der Slowakei und Finnlands anlässlich des Staatsaktes der im antibolschewistischen Kampf vereinten Mächte nach Berlin gekommen waren, traf auch der dänische Außenminister Scavenius am Montagabend in der Reichshauptstadt ein.

Zur Begrüßung des hohen ausländischen Staatsmannes hatten sich auf dem festlich mit festem Grün und den Fahnen Dänemarks und Deutschlands geschmückten Balkon des Berliner Bahnhofs namhafte Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht eingefunden, an ihrer Spitze Reichsaußenminister von Ribbentrop.

Nach der Begrüßung schritt der dänische Außenminister die Ehrenkompanie des Heeres ab.

Die Ankunft der Staatsmänner

Es trafen im Laufe des Montagvormittags der italienische Minister des Äußeren, Graf Galeazzo Ciano, der ungarische Ministerpräsident und Außenminister von Barossy und der tschechische Minister des Äußeren Porcubal auf dem Bahnhof Bahnhof in Berlin ein.

In der Begleitung des Außenministers Ciano befanden sich Botschafter Buti, Gesandter Graf Rittetti, der Chef des Protokolls, Gesandter Baron Celestia di Begliasco, der Kabinettschef Marsche Ranza d'Azeta sowie Marschall Lapomazza von der Presseabteilung des Ministeriums für Volkskultur und der Direktor der Agenzia Stefani, Dr. Ufer.

Mit Ministerpräsident und Außenminister von Barossy trafen der Botschafter des ungarischen Ministerpräsidentiums und Außenministeriums, Gesandter von Ulfen-Reich, Sektionschef Sebalten und Legationsrat von Szyn-Milko ein.

Der tschechische Minister des Äußeren war von dem stellvertretenden Außenminister Staatssekretär Dr. Brancic und dem Protokollchef des Außenministeriums Baron von Rufawina Bidogradski begleitet.

Die Staatsmänner wurden von dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begrüßt. Bei den Empfängen waren die Staatssekretäre von Weisbäder und Reppel, 44-Oberegruppenführer Heilmeyer, der Polizeipräsident von Berlin, SA-Obergruppenführer Graf Helldorf, die Unterstaatssekretäre Boermann und Luther mit den Abteilungsleitern des Auswärtigen Amtes, der stellv. Gauleiter Görlicher, der kommissarische Oberbürgermeister der Reichshauptstadt, Bürgermeister Steeg, der Stadtkommandant von Berlin, Generalleutnant von Hase, sowie SA-Brigadeführer Kühnemann und NSKK-Brigadeführer Seifhus anwesend.

Nachdem die Staatsmänner in Begleitung des Reichsaußenministers von Ribbentrop die Front der vor dem Bahnhof angeordneten Ehrenformationen der Wehrmacht abgefahren hatten, wurden sie in ihre Quartiere geleitet.

Weitere Staatsmänner eingetroffen

Am Montag Nachmittag ist zur Teilnahme an dem Staatsakt auch der bulgarische Außenminister Popoff in der Reichshauptstadt eingetroffen. Zum Empfang des Gastes hatten sich auf dem Flughafen, von dessen Hallendächern neben der Flagge des Reiches die weiß-rote bulgarische Nationalflagge wehte, Reichsaußenminister von Ribbentrop mit den Herren seines Amtes wie zuvor am Bahnhof Bahnhof eingefunden.

Reichsaußenminister von Ribbentrop ließ Minister Popoff und die Herren seiner Begleitung willkommen. Minister Popoff schritt dann, nachdem ihm die zur Begrüßung erschienenen Herren vorgestellt worden waren, die Front der Ehrenkompanie ab und begab sich dann ins Hotel „Kaiserhof“.

Am Montag nachmittags traf auf dem Bahnhof Bahnhof auch der slowakische Ministerpräsident Dr. Tuka ein. Zum Empfang des slowakischen Gastes hatte sich Reichsaußenminister von Ribbentrop mit einer Reihe hoher Beamter seines Ministeriums eingefunden, der Dr. Tuka beim Verlassen des Sonderzuges herzlich begrüßte. Nach dem Empfang auf dem Bahnhof begab sich Dr. Tuka in Begleitung des Reichsaußenministers vor den Bahnhof Bahnhof, wo er unter den Klängen eines Marsches die Front der Ehrenkompanie abschritt. Sodann wurde Dr. Tuka zum Gärtchen der Reichsregierung, Schloss Bellevue, geleitet, wo er — wie der italienische Außenminister und der ungarische Ministerpräsident — für die Dauer seines Aufenthaltes in der Reichshauptstadt Wohnung nimmt.

Gegen 18.30 Uhr traf im Flugzeug aus Helsinki der finnische Außenminister Witting auf dem Flughafen Tempelhof ein, auf dessen Empfangsgebäude die Staatsflagge Finnlands, das blaue Kreuz auf weißem Grund, gehißt worden war. Auch ihm wurde ein herzlicher offizieller Empfang durch Reichsaußenminister von Ribbentrop zuteil. Von finnischer Seite begrüßte den Minister, in dessen Begleitung sich der Staatssekretär im Außenministerium Palaslahti befand, der Gesandte Rivimäki, Legationsrat Lundström, die Legationssekretäre Mariula und Sellinen, sowie die Attachés Grünholm, Helenius und Aulanen.

Minister Witting schritt sodann zusammen mit dem Reichsaußenminister und dem Kommandanten die Front der Ehrenkompanie ab. Minister Witting hat im Hotel Kaiserhof Wohnung genommen.

Für die nächsten Tage rückt die Reichshauptstadt wiederum in den Mittelpunkt eines entscheidenden politischen Geschehens. Die Staatsmänner der Mächte, die mit dem Antikominternpakt, dem Pakt gegen den Weltfeind Bolschewismus, begonnen haben, werden mit denen in Berlin zusammenstreffen, die sich in der Zwischenzeit zu ihnen gesellt haben. Der Antikominternpakt ist 1936 für die Dauer von fünf Jahren abgeschlossen worden.

Nach dem Ablauf dieser Periode hat die Politik des Paktes ihre höchste Bewährungsprobe hinter sich. Der bolschewistische Weltfeind ist geschlagen und steht vor seinem Untergang. Diese Auseinandersetzung, die uns aufgezwungen wurde, hat zugleich aber auch die Notwendigkeit einer Politik erhärtet, die ihr Hauptziel in dem Zusammenbruch und der gemeinsamen Gegenwehr gegen die zerstörende Macht Moskau sieht. Heute ist Europa zu einer antibolschewistischen Front nahezu vollständig geeint worden.

Der Antikominternpakt wird nach seiner ersten fünfjährigen Periode nicht nur seine Erneuerung, sondern einen kraftvollen Ausbau erleben.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Solnetschnogorski genommen

Weitere Angriffserfolge im mittleren Frontabschnitt — Erfolgreicher Gegenangriff in Nordafrika — Steigende Gefangenen- und Beutezahlen — Britische Häfen bombardiert

BRN. Aus dem Führer-Hauptquartier, 24. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront gelang am 23. November ein weiterer Erfolg bei der Eroberung der Stadt Solnetschnogorski, 50 Kilometer nordwestlich von Moskau, durch Panzertruppen genommen. Erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen Eisenbahnanlagen im Raum um Moskau. Mehrere Bahnhöfe wurden durch Bombeneinschläge unterbrochen.

Vor Leningrad brachen Ausbruchversuche des Gegners ab.

Im Osten immer vorwärts!

Wirksame Aktionen der deutschen Luftwaffe an der gesamten Ostfront — Weiterer Geländegewinn in den verschiedenen Abschnitten

BRN. Berlin, 24. Nov. Wieder tritt die deutsche Luftwaffe am 23. 11. an der gesamten Ostfront wirksam zur Unterstützung des Heeres in die Kämpfe ein. Im südlichen Kampfabschnitt bombardierten deutsche Kampf- und Jagdflugzeuge sowjetische Stellungen nördlich von Kozlow. In lausenden Einheiten richteten Kampfflugzeuge auf die sowjetischen Verteidigungsstellungen und brachten durch Volltreffer den Bolschewiken empfindliche Verluste bei.

Die getroffenen Stellungen wurden zerstört oder verdrängt. Große Kraterfelder zeigten die Wirkung der abgeworfenen Bomben. Ein sowjetischer Panzer wurde vernichtet, 7 weitere beschädigt. Die Nachschubtruppen der Sowjets litten gleichfalls unter dem Bombardement der deutschen Flieger. Mit Bomben und Bordwaffen wurden lange Fahrzeugkolonnen der Sowjets auf den Straßen wirksam angegriffen.

Auch im Kampfraum südlich von Moskau bekämpften deutsche Jagdflugzeuge sowjetische Stellungen und Truppen. Unermüdet leiteten die deutschen Flieger zum Angriff gegen Kanakere und Infanterietruppen an und zerlegten sie mit Bomben und dem Feuer ihrer Bordwaffen. Eine wackerkämpfende bolschewistische Batterie erhielt einen Volltreffer, der drei Geschütze zerstörte. Zahlreiche Kraftfahrzeuge der Sowjets blieben brennend liegen. Bei den Angriffen auf sowjetische Formationen nördlich von Moskau verloren die Bolschewiken einen starken Prozentsatz ihrer Menschen und ihres Kriegsmaterials. Mit Schnell ausgetriebene Tiesonarjete auf sowjetische Feuerstellungen vernichteten drei Panzer und 3 Maschinengewehre.

Andere Verbände der deutschen Luftwaffe leiteten ihre Angriffe gegen Eisenbahnstrecken der Sowjets mit Erfolg fort. Nachdem ein beträchtlicher Teil der Bahnen zerstört ist, trifft jede Unterbrechung der wichtigen Eisenbahnstrecken die Sowjets doppelt schwer.

Truppen des Heeres erzielten im Angriff am 23. 11. in den verschiedensten Abschnitten weiteren Geländegewinn. Im mittleren Abschnitt wurden in den Angriffskämpfen vom 19. bis 21. 11. 1941 vor der Front eines einzigen Korps 1.093 festmäßig ausgebaute Panzer und Stützpunkte genommen. 2.924 Minen geräumt und zahlreiches Kriegsgüter erbeutet. Das Korps machte in derselben Zeit 1.319 Gefangene, die blutigen Verluste der Bolschewiken in diesen Kämpfen waren besonders hoch.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Erbitterte Kämpfe in der Marmarica — Beträchtliche feindliche Panzerverbände zerschlagen — 50 Kampfwagen bei Ausbruchversuchen aus Tobruk vernichtet — Verlustreiche Angriffserfolge britischer Verbände bei Sollum — Britische Panzerbrigade völlig vernichtet, ihr Kommandeur gefangen

BRN. Rom, 24. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 23. November wurden unter schweren Verlusten zusammen. Nicht zehntausend Panzer, darunter sieben schwere, wurden hierbei vernichtet.

In der englischen Südwüste wurden in der letzten Nacht verschiedene Häfen bombardiert. Bei Angriffserfolgen britischer Jagdfliegerverbände an der Kanalküste wurden sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In Nordafrika verlor der von den deutsch-italienischen Heeres- und Luftwaffenverbänden in bewährter Waffenbrüderlichkeit geführte Gegenangriff auch gestern erfolgreich. Zahlreiche weitere Panzer wurden vernichtet. Die Gefangenen- und Beutezahlen steigen. Die Schlacht um Tobruk sowie Angriffe harter britischer Kräfte gegen die Sollum-Bardia-Front sind noch im Gange.

Kriegswichtige Ziele Sewastopol unter Artilleriefeuer

Deutsche Artillerie des Heeres nahm am 23. November kriegswichtige Anlagen von Sewastopol unter Feuer. Gattende Treffer richteten in den kriegswichtigen Zielen der Stadt und am Hafen Zerstörungen an. An der Küste von Kertsch erkannten deutsche Beobachter zwei sowjetische Küstenwachboote, die sich dem Land zu nähern versuchten. Deutsche Flak nahm die Küstenwachboote sofort unter Feuer, worauf die beiden sowjetischen Boote sofort abdrehten.

Sowjetischer Gegenangriff zerschlagen

Im Nordteil der Ostfront versuchten in der Nacht zum 23. November die Bolschewiken im Abschnitt einer Infanterie-Division einen Gegenangriff. Dem Feuer ihrer Batterien und Panzer unterzogen, gingen die Bolschewiken vor. Das starke Abwehrfeuer der deutschen Truppen zerschlug jedoch die mehrfachen Versuche der angreifenden Bolschewiken, in die deutschen Linien einzudringen. In den frühen Morgenstunden brach der Gegenangriff reiflos im Feuer der deutschen Truppen zusammen. Neben bedeutenden blutigen Verlusten verloren die Bolschewiken von vier vorstoßenden Panzern drei Panzerkampfwagen.

Wirkame Aktionen der deutschen Luftwaffe an der gesamten Ostfront

Wieder tritt die deutsche Luftwaffe am 23. 11. an der gesamten Ostfront wirksam zur Unterstützung des Heeres in die Kämpfe ein. Im südlichen Kampfabschnitt bombardierten deutsche Kampf- und Jagdflugzeuge sowjetische Stellungen nördlich von Kozlow. In lausenden Einheiten richteten Kampfflugzeuge auf die sowjetischen Verteidigungsstellungen und brachten durch Volltreffer den Bolschewiken empfindliche Verluste bei.

Die getroffenen Stellungen wurden zerstört oder verdrängt. Große Kraterfelder zeigten die Wirkung der abgeworfenen Bomben. Ein sowjetischer Panzer wurde vernichtet, 7 weitere beschädigt. Die Nachschubtruppen der Sowjets litten gleichfalls unter dem Bombardement der deutschen Flieger. Mit Bomben und Bordwaffen wurden lange Fahrzeugkolonnen der Sowjets auf den Straßen wirksam angegriffen.

Auch im Kampfraum südlich von Moskau bekämpften deutsche Jagdflugzeuge sowjetische Stellungen und Truppen. Unermüdet leiteten die deutschen Flieger zum Angriff gegen Kanakere und Infanterietruppen an und zerlegten sie mit Bomben und dem Feuer ihrer Bordwaffen. Eine wackerkämpfende bolschewistische Batterie erhielt einen Volltreffer, der drei Geschütze zerstörte. Zahlreiche Kraftfahrzeuge der Sowjets blieben brennend liegen. Bei den Angriffen auf sowjetische Formationen nördlich von Moskau verloren die Bolschewiken einen starken Prozentsatz ihrer Menschen und ihres Kriegsmaterials. Mit Schnell ausgetriebene Tiesonarjete auf sowjetische Feuerstellungen vernichteten drei Panzer und 3 Maschinengewehre.

Andere Verbände der deutschen Luftwaffe leiteten ihre Angriffe gegen Eisenbahnstrecken der Sowjets mit Erfolg fort. Nachdem ein beträchtlicher Teil der Bahnen zerstört ist, trifft jede Unterbrechung der wichtigen Eisenbahnstrecken die Sowjets doppelt schwer.

Truppen des Heeres erzielten im Angriff am 23. 11. in den verschiedensten Abschnitten weiteren Geländegewinn. Im mittleren Abschnitt wurden in den Angriffskämpfen vom 19. bis 21. 11. 1941 vor der Front eines einzigen Korps 1.093 festmäßig ausgebaute Panzer und Stützpunkte genommen. 2.924 Minen geräumt und zahlreiches Kriegsgüter erbeutet. Das Korps machte in derselben Zeit 1.319 Gefangene, die blutigen Verluste der Bolschewiken in diesen Kämpfen waren besonders hoch.

Wirkame Aktionen der deutschen Luftwaffe an der gesamten Ostfront

Wieder tritt die deutsche Luftwaffe am 23. 11. an der gesamten Ostfront wirksam zur Unterstützung des Heeres in die Kämpfe ein. Im südlichen Kampfabschnitt bombardierten deutsche Kampf- und Jagdflugzeuge sowjetische Stellungen nördlich von Kozlow. In lausenden Einheiten richteten Kampfflugzeuge auf die sowjetischen Verteidigungsstellungen und brachten durch Volltreffer den Bolschewiken empfindliche Verluste bei.

Die getroffenen Stellungen wurden zerstört oder verdrängt. Große Kraterfelder zeigten die Wirkung der abgeworfenen Bomben. Ein sowjetischer Panzer wurde vernichtet, 7 weitere beschädigt. Die Nachschubtruppen der Sowjets litten gleichfalls unter dem Bombardement der deutschen Flieger. Mit Bomben und Bordwaffen wurden lange Fahrzeugkolonnen der Sowjets auf den Straßen wirksam angegriffen.

Auch im Kampfraum südlich von Moskau bekämpften deutsche Jagdflugzeuge sowjetische Stellungen und Truppen. Unermüdet leiteten die deutschen Flieger zum Angriff gegen Kanakere und Infanterietruppen an und zerlegten sie mit Bomben und dem Feuer ihrer Bordwaffen. Eine wackerkämpfende bolschewistische Batterie erhielt einen Volltreffer, der drei Geschütze zerstörte. Zahlreiche Kraftfahrzeuge der Sowjets blieben brennend liegen. Bei den Angriffen auf sowjetische Formationen nördlich von Moskau verloren die Bolschewiken einen starken Prozentsatz ihrer Menschen und ihres Kriegsmaterials. Mit Schnell ausgetriebene Tiesonarjete auf sowjetische Feuerstellungen vernichteten drei Panzer und 3 Maschinengewehre.

Andere Verbände der deutschen Luftwaffe leiteten ihre Angriffe gegen Eisenbahnstrecken der Sowjets mit Erfolg fort. Nachdem ein beträchtlicher Teil der Bahnen zerstört ist, trifft jede Unterbrechung der wichtigen Eisenbahnstrecken die Sowjets doppelt schwer.

Truppen des Heeres erzielten im Angriff am 23. 11. in den verschiedensten Abschnitten weiteren Geländegewinn. Im mittleren Abschnitt wurden in den Angriffskämpfen vom 19. bis 21. 11. 1941 vor der Front eines einzigen Korps 1.093 festmäßig ausgebaute Panzer und Stützpunkte genommen. 2.924 Minen geräumt und zahlreiches Kriegsgüter erbeutet. Das Korps machte in derselben Zeit 1.319 Gefangene, die blutigen Verluste der Bolschewiken in diesen Kämpfen waren besonders hoch.

...uerwehr Nagold
...abend 19.30 Uhr
...g für die
...-Schar
...Haupttruppführer.
...Heimberufung
...suchen
...später ein
...willigen
...des
...en
...de und Haushalt.
...ger, Florheim, Goeth
...19100 W. Bechtel
...ldingen.
...e
...äuser Schweine
...brechen) zur
...Sucht
...wie eine
...gmühle.
...Korlosh b. „Köhl“



ten Torpedoflugzeugen mit zwei Torpedos getroffen. Unsere Torpedoflugzeuge schossen auch ein feindliches Flugzeug ab und kehrten, obwohl schwer beschädigt, zu ihren Stützpunkten zurück. Der Dampfer blieb mit Schlagseite liegen.

Weslich von Tobruk wurde ein bewaffneter englischer Motorleger mit seiner Besatzung eingebracht und die Besatzung gefangen genommen.

Flug nach Gondar

Heldentat eines italienischen Journalisten

Milano, 24. Nov. Ein tapferes Heldenstück vollbrachte Kamer Qualdo, einer der Schriftleiter der Turiner „Stampa“, der mit einem der schweren Savoia-Transportflugzeuge in 40 Stunden 10.000 Kilometer zurücklegte, um Medikamente und Post nach Gondar zu bringen.

Neben dieser glücklichen Rettung seiner Fliegerkameraden hat Qualdo vor allem der prächtige Kampfsgeist der italienischen Truppen in Gondar beeindruckt, die während seines Aufenthaltes immer wieder ihrer Entschlossenheit Ausdruck verliehen, bis zum letzten auszubarren, Brot aus Bohnenmehl hat sich als sehr gute Nahrung erwiesen, wie es ihnen auch gelungen war, sich durch die Mithilfe von Vieh eine gute Fleischreserve zu sichern.

Sinnlose Minister demontieren Gerüchte

DKS Stockholm, 24. Nov. Eindeutige Erklärungen der finnischen Minister Bittin und Tanner zu den neuen Gerüchten über einen bevorstehenden finnisch-sowjetischen Waffenstillstand hat sich „Aftonbladet“ in einer telefonischen Unterhaltung mit diesen Staatsmännern geben lassen.

Sumner Welles an der Klagemauer

Berlin, 24. Nov. Roosevelts Vizeaußenminister Sumner Welles hat vor der Interamerikanischen jüdischen Konferenz in Baltimore eine Rede gehalten, in der er wie die Vorfahren seiner Väter an der Klagemauer ein bewegliches Trauerlied anstimmte.

Sumner Welles bediente sich also taumelnder Verdrehungsfälle, was bei einem vertrauten Roosevelts nicht weiter verwunderlich ist. Was er als verblödhendes Licht der Freiheit usw. bezeichnet, ist in Wahrheit die Ausschaltung der jüdischen Verdummungspolitik Sumner Welles hat recht: Diesem Zerfall entzieht sich ein Volk nach dem anderen.

Satzbekenntnis des Roosevelt-Beauftragten

Roosevelts Kriegesleiter Harriman hielt am Sonntag zur Ermutigung des englischen Volkes eine Rundfunkansprache, in der er u.a. sagte: „Es ist für friedliebende Demokratien hart, sich in einen Krieg zu verwickeln.“

Riesendumping mit USA-Weizen

Buenos Aires, 24. Nov. In Argentinien wird eine Reuemeldung aus Washington bekannt, wonach das USA-Landwirtschaftsdepartement einen Plan ausgearbeitet hat, um überflüssige Weizenbestände von 174 Millionen Bushels zu Dumpingpreisen in Ibero-Amerika abzusetzen.

Anlässlich der Veröffentlichung des Berichtes über den argentinischen Staatshaushalt für 1940, der mit 170 Millionen Peso Defizit abschloß, gab der Finanzminister einen Ueberblick über die derzeitige Finanzlage.

Die verbrecherischen Ziele der Atlantik-Charta

DKS Berlin, 24. Nov. Die „Völkische Nationalzeitung“, die aus ihrer Vorliebe für England und die USA-Kreise um Roosevelt nie einen Hehl gemacht hat, findet ein Haar in der Suppe, die die Verfasser der Atlantik-Charta einbroden wollten.

Produktion der USA, des Empires und der weiteren großen Rohstoffländer zu werden oder ein Mitgliedstaat eines kontinentalen Großraumes mit deutscher wirtschaftlicher Führung.

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, kann man zu dieser Stimme aus der Schweiz nur sagen. Gerade aus dem Lager, in dem die „Völkische Nationalzeitung“ steht, verdient diese Stimme aber immerhin vermehrt zu werden.

Göring zum Tode von Wölbbers

Berlin, 24. Nov. Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Göring, widmet Oberst Werner Wölbbers im „Hitler Beobachter“ folgenden Nachruf: „Tief erschüttert und auf das schwerste getroffen von diesem harten Schicksalsschlag, steht das deutsche Volk an der Bahre seines größten Helden im Kampf um Deutschlands Freiheit und Ehre.“

Erdbeben erschütterten sich die Fahnen aller Waffenteile der deutschen Wehrmacht vor dem ruhmgetränkten jüngsten deutschen Obersten, dem ob seiner edlen Gesinnung und seines überragenden Heldentums die Herzen aller, der Vorgesetzten wie der Kameraden und Untergebenen, entgegenzuschlugen.

Erfreuen nimmt mit mir die deutsche Luftwaffe nun Abschied von dem Tapfersten aus ihren Reihen, dem vorwärtsstürmenden Kämpfer, der in mehr als 1000 Luftschlachten stets Sieger blieb.

Wie die „Ark Royal“ versenkt wurde

Von Kriegsberichterstatter Dr. Berno Kallmann

DKS Am Mittelmeer, im November. (PK.) Vor einigen Stunden ist das glücklichste Unterseeboot des Kapitänleutnants Reschte in einem italienischen Hafen eingelaufen.

In einem ruhigen Augenblick hat Kapitänleutnant Reschte etwas Zeit, über seinen Angriff gegen den starken englischen Flottenverband zu berichten. Wir belagern die Inseln, das ist harter englischer Flottenverband sich im westlichen Mittelmeer befindet, und zwar auf dem Rückmarsch nach Gibraltar.

Sehen 4 Uhr morgens entdeckte der Ausguck an Steuerbord dunklige Umrisse von vielen Dampfschiffen. Zwar befanden wir uns noch nicht in absoluter Nähe des Verbandes, jedoch konnten wir deutlich ausmachen, daß vorne drei ganz dicke Broden lagen, und zwar zwei die „Ark Royal“, dann kam ein zweiter Flugzeugträger und schließlich ein Schlachtschiff, das sich später als die „Malaya“ herausstellte.

Als wir einigermassen die Lage gepulst hatten, ging es sofort zum Angriff vor. Da kam uns der Feind sogar entgegen. Plötzlich nämlich jagte er auf uns zu, so daß die Entfernung umso geringer wurde.

Der Gegner lag nach diesem ihm so verderblichen Manöver in sehr guter Schußposition und ich löste einen wohlgezielten Schuß auf den ersten Flugzeugträger, auf die „Ark Royal“, und drehte daraufhin natürlich sofort ab auf Gegenkurs.

Nach weiteren kurzen Warten meldete plötzlich die Zentrale: „Zwei rasch aufeinanderfolgende scharfe Detonationen.“ Das waren die erwarteten Treffer auf dem Flugzeugträger.

Der zweite Einschlag hat Feldstellungen der Sowjets vor Sewastopol zum Ziel. Die sowjetische Flak versucht vergeblich, den Angriff zu fällen. Die meisten Flugzeugführer sind nicht am Schicksal Schliche und Kniffe kennen, die Flak, wenn nicht am Schicksal, so doch wenigstens am Treffen zu hindern.

Der zweite Einschlag hat Feldstellungen der Sowjets vor Sewastopol zum Ziel. Die sowjetische Flak versucht vergeblich, den Angriff zu fällen. Die meisten Flugzeugführer sind nicht am Schicksal, so doch wenigstens am Treffen zu hindern.

Bomben auf die Munitionskolonnen

Nächtlicher Stukaangriff vor Tobruk

DKS Jah wurde die abendliche Stille auf dem Flugplatz durch Motorenlärm zerrissen. Die Ju 87 des Oberleutnants Sch wurde angemaßert. Es ging wieder auf Feindflug. Diesmal war das Ziel eine englische Munitionskolonne vor Tobruk.

Der Anflug verlief programmäßig. Der Abend war nur noch ein großes Dämmern, als Tobruk erreicht war, aber immerhin war das Ziel noch gut auszumachen. Nun hieß es, das Ziel anzufliegen, denn die Flak von Tobruk war auf dem Posten und schuß sehr genau.

Endlich war es geschafft, das Ziel lag genau im Visier. Aufheulen stürzte die Maschine in die Tiefe. Ein Rud, und die Bombe sah genau dort, wo sie sollte. Die Ju 87 war inzwischen wieder hochgestiegen, und Flugzeugführer und Beobachter beobachteten die Wirkung ihrer Hundshunderter! Mitten in der Munitionskolonnen lag die Bombe. Noch eine Explosion gab es, und dann folgten weitere.

Mehrere Kurven wurden noch geflogen, um aus dem Flakfeuer heil herauszukommen. Die Scheinwerfer verzirren und verwirren sich. Das Feuerwerk der Flak verbreitete, und dunkle Nacht umfing die Flieger. Wieder einmal glücklich raus aus dem Jauch.

von dem Tapfersten aus ihren Reihen, dem vorwärtsstürmenden Kämpfer, der in mehr als 1000 Luftschlachten stets Sieger blieb und in beispielhaftem Angriffsgeist 115 feindliche Flugzeuge vernichtete.

Durch die enge Verbundenheit, die ich stets für diesen jungen Kameraden empfand, trifft mich sein Tod persönlich aufs tiefste.

Oberst Wölbbers in Breslau aufgebahrt

Breslau, 24. Nov. Die Leiche des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen deutschen Fliegerhelden Oberst Wölbbers wurde am Sonntag in der Kapelle des Breslauer Heereslazarets aufgebahrt. Rechts und links sind die Särge der beiden mit ihm tödlich verunglückten Kameraden, des Oberleutnants Kolbe als Flugzeugführer und des Feldwebels Sobie als Bordmechaniker, aufgestellt.

Die gesamte Luftwaffe wurde verständigt und mit dem Vorbefehlener Botschaften versehen, um den Flugplatz zu veranlassen, sich zu melden und die Flakbefehtung einzuschalten. Aber es kam keine Antwort.

Er glaubte, sein Vorbefehl sei nicht mehr herausgekommen. Er hatte seinen Flug in der Kabine gespürt. Als er über die Tragfläche ins dunkle Nichts hinauspross, sah er jedoch, daß das Kabinendach des Bordfluges aufgehoben und die Kabine leer war.

Seine erste Sorge galt nun dem Kameraden. Durch Rasen versuchte er, sich mit ihm zu verständigen, aber der Bordflieger war wohl zu weit abgetommen. Immerhin machten seine Rufe italienische Soldaten aufmerksam, die sich seiner annahmen.

Später brachten die italienischen Kameraden den Oberleutnant und seinen Vorbefehl wieder zusammen, die Freude über das Wiedersehen war so groß wie die Freude über den Erfolg.

Stukas räumen um Sewastopol auf!

Von Kriegsberichterstatter Hans Joachim Holland

DKS ... 24. Nov. (PK.) Tag für Tag werden die Motoren der Sturzkampfflieger angefacht, donnern die Flugzeuge über das Rossfeld, hängen die Ketten am klaren Himmel der Krim, werden Widerstandskämpfer des Feindes angegriffen oder beim Rückzugsversuche über das Schwarze Meer vertrieben.

Der erste Einschlag am Morgen hatte bereits ein ausgezeichnetes Ergebnis: Eine 30,5-Zentimeter-Batterie der Sowjets südlich von Sewastopol war durch sechs Bombentreffer zum Schweigen gebracht worden. Dort in dem hügeligen Bergland an der Südspitze der Krim leistete der Feind noch immer hartnäckigen Widerstand, und besonders seine schwere Artillerie machte unermesslichen Schaden anrichten.

Der zweite Einschlag hat Feldstellungen der Sowjets vor Sewastopol zum Ziel. Die sowjetische Flak versucht vergeblich, den Angriff zu fällen. Die meisten Flugzeugführer sind nicht am Schicksal, so doch wenigstens am Treffen zu hindern.

Das sind kleine Ausnahmen aus der Tagesarbeit einer eigenen Sturzkampfbombengruppe. So zermürben die deutschen Sturzkampfflieger unermüdlich und systematisch die letzte Widerstandskraft der Bolschewisten um und in Sewastopol.

Das sind kleine Ausnahmen aus der Tagesarbeit einer eigenen Sturzkampfbombengruppe. So zermürben die deutschen Sturzkampfflieger unermüdlich und systematisch die letzte Widerstandskraft der Bolschewisten um und in Sewastopol.

Das sind kleine Ausnahmen aus der Tagesarbeit einer eigenen Sturzkampfbombengruppe. So zermürben die deutschen Sturzkampfflieger unermüdlich und systematisch die letzte Widerstandskraft der Bolschewisten um und in Sewastopol.

Das sind kleine Ausnahmen aus der Tagesarbeit einer eigenen Sturzkampfbombengruppe. So zermürben die deutschen Sturzkampfflieger unermüdlich und systematisch die letzte Widerstandskraft der Bolschewisten um und in Sewastopol.

Das sind kleine Ausnahmen aus der Tagesarbeit einer eigenen Sturzkampfbombengruppe. So zermürben die deutschen Sturzkampfflieger unermüdlich und systematisch die letzte Widerstandskraft der Bolschewisten um und in Sewastopol.

Das sind kleine Ausnahmen aus der Tagesarbeit einer eigenen Sturzkampfbombengruppe. So zermürben die deutschen Sturzkampfflieger unermüdlich und systematisch die letzte Widerstandskraft der Bolschewisten um und in Sewastopol.

Das sind kleine Ausnahmen aus der Tagesarbeit einer eigenen Sturzkampfbombengruppe. So zermürben die deutschen Sturzkampfflieger unermüdlich und systematisch die letzte Widerstandskraft der Bolschewisten um und in Sewastopol.

Verschiedenes

Ein Wort über den Judenstern

mp. In den vergangenen Wochen ist der Volksgenosse durch die Einführung des Judensterns erneut auf das Judenproblem aufmerksam geworden. Am 1. September 1941 ist eine Polizeiverordnung ergangen, die es den Juden zur Pflicht macht, den Judenstern zu tragen. Rührselige Tanten und andere Gefühlsweltige werden diese Maßnahme als hart angesehen haben in der Auffassung, daß die Juden auf Grund der Judenverfolgung nicht mehr in der Lage wären, dem deutschen Volke zu schaden. Das ist ein Irrtum. Gerade die Einführung des Judensterns hat gezeigt, wie herabtragend sich die Juden getarnt hatten. Es war für die Öffentlichkeit der Großstädte eine große Ueberraschung, daß auf Grund dieses Gesetzes am 19. September überall auf den Straßen, in den Verkehrsmitteln, in der Öffentlichkeit überhaupt eine große Zahl der Judenkerne auftauchte. Wohl hatte der Volksgenosse den Juden hin und wieder im Straßenbild erblickt, jedoch trat oft seine typische Körper- und Gesichtshaltung so weit zurück, daß es dem flüchtigen Beobachter entging, ob er einem Juden begegnete oder nicht. Naturgemäß haben es sich gerade die weniger jüdisch aussehenden Juden angelegen sein lassen, unerkannt im Irdben zu arbeiten. Der durch sein Verstehtes getarnte Jude hatte geradezu ungewöhnliche Möglichkeiten, Mißstimmungen und Gerüchte zu erzeugen und zu verbreiten. Dabei darf eines nie vergessen werden: der Jude ist und bleibt unser Feind. Der Judenstern ist eine höhere Vorkehrungsmaßnahme, die den deutschen Volksgenossen sorgfältig daran erinnern soll, dem Juden gegenüber wachsam, vorsichtig und auf der Hut zu sein.

Hochzeit im Brauchtum

Zwischenstufen zwischen grüner und feinerer Hochzeit

Ein außerordentlich seltenes Familienfest, die feinerne Hochzeit, beging ein Ehepaar in Kulmbach. Der Jubilar feierte zusammen mit seinem 70. Hochzeitstag auch seinen 91. Geburtstag.

Unter Hochzeit verstand man ursprünglich jedes hohe Fest des Jahres; im Laufe der Zeit aber wurde von der Hochzeit nur noch im Zusammenhang mit dem Fest der Eheschließung gesprochen. Was war dann die sogenannte grüne Hochzeit, weil die volkstümlichen Bräute für die Braut den grünen Wollstrick vor sich liehen. Die schöne Sitte, die Erinnerung an die Wiederkehr des Hochzeitstages zu feiern, ist überall in der Welt anzutreffen. Die Zeiträume zwischen der grünen und den Jubiläumshochzeiten sind aber sehr verschieden. In Deutschland wird allgemein nach 25 Jahren die silberne und nach 50 Jahren die goldene Hochzeit gefeiert. Das 60jährige Erinnerungsfest, die diamantene Hochzeit, und die nach 65 Jahren fällige eiserne Hochzeit gehören schon nicht mehr zu den Alltagsfesten; wenn

aber, wie es jetzt in Kulmbach geschah, ein Ehepaar nach 70 Jahren die feinerne Hochzeit feiern kann, dann verdient das als ein besonders seltener Fall vermerkt zu werden.

In einigen Gegenden unseres Reiches werden seit dem vorigen Jahrhundert außer diesen Hochzeitsjubiläen auch noch die mannigfachen Zwischenstufen durch besondere Feste gefeiert. In Norddeutschland rechnet man vielfach nach zwölfeinhalb Jahren von der Silberhochzeit als halber Weg zwischen der grünen und der silbernen Hochzeit. Zwischen der silbernen und der goldenen Hochzeit wird bei 37 1/2 Jahren neuerdings öfters die Aluminiuhochzeit eingeschaltet. In Bremen beispielsweise feiert man nach acht Jahren die blecherne und nach zehn Jahren die hölzerne Hochzeit.

In den Niederlanden ist das erste große Erinnerungsfest nach lehrseinhalb Jahren die zinnerne Hochzeit, der nach zwölfeinhalb Jahren die kupferne Hochzeit folgt. Die gleiche kupferne Hochzeit nach zwölfeinhalb Jahren ist auch in Dänemark üblich. Die Nordamerikaner mit ihren vielen Scheidungsparadien sind offenbar schon sehr froh, wenn die ersten zwölf Monate ohne größere Panne überstanden worden sind, denn sie feiern als erstes Jubiläum schon nach einem Jahr die papierne Hochzeit, und dann folgt nach fünf Jahren die hölzerne Hochzeit, nach zehn Jahren die zinnerne Hochzeit, nach zwanzig Jahren die kupferne Hochzeit und nach 40 Jahren die Rubinhochzeit. So hat fast jedes Land sein eigenes Brauchtum, das die Erinnerung an den Tag der grünen Hochzeit wachhält.

Der erste „Majillärer“

Im Kriege zwischen Oesterreich und Frankreich, 1794, ereignete sich eine unerhörte Sensation. Eines Tages stieg aus dem französischen Lager eine riesenhafte Kugel hoch, die an einem Seil befestigt war — die erste „Montgolfiere“. In der Heinen Gondel, die daran hing, lag ein Mann und hielt Ausschau über die feindlichen Linien. Der ungewohnte Anblick brachte die Oesterreicher so aus der Fassung, daß sie um einen kurzen Waffenstillstand baten, um das ungeheuerliche neue Beobachtungsmittel aus der Höhe beschütigen zu können. Der Waffenstillstand kam auch wirklich zustande und mehrere Abgesandte begaben sich in das französische Lager und ständen stummend vor dem ersten Beobachtungsballon. Als sie zurückgekehrt waren, wurden die Kampfhandlungen wieder aufgenommen. Zwei Jahre später, 1796, fiel der erste Beobachtungsballon in die Hände der Oesterreicher und befindet sich heute als Reuektid in einem Wiener Museum.

60jährige Lehrerin Opfer ihrer Verliebtheit

Man sollte denken, daß Alter vor Torheit schützt, und erst recht das verantwortliche Amt einer Lehrerin. Beides aber ist, wie eine Betrugsaffäre zeigt, welche das Gericht in Turin beschlagnahmt, nicht immer der Fall. Eine Lehrerin an einer Elementarschule in Italien, Giarina M., wurde noch mit über 60 Jahren das Opfer ihrer Herzensverirrungen. Sie lernte einen jungen Mann von 20 Jahren kennen, in den sie sich so verliebte,

daß sie seinen geheuchelten Gefühlen Glauben schenkte und sogar zustimmte, als er ihr die Ehe versprach. Im Laufe von zwei Jahren entloste ihr der Jüngling 60.000 Lire. Dann eines Tages ermachte die Lehrerin aus dem rosenigen Liebestraum und erlitt eine Anzeige. Der junge Mann wurde für die skrupellose Ausführung der Gefühle der alten Lehrerin für drei Jahre ins Gefängnis gesteckt.

Er küßte alle stürmisch!

Eine junge Bäuerin aus Perra, die sich in Mailand auf dem Markt befand, wurde plötzlich, als sie vor einer der Buden stand, von hinten an der Schulter gepackt, umarmt und gefügt. Sie erkannte mit Erstaunen einen Landsmann aus ihrem Heimatort, einen jungen Burschen, der schon längere Zeit von dort verschwunden war. Nach dieser so stürmischen Begrüßung entfernte sich der junge Mann erstaunlich rasch. Die Bäuerin aber lag in der Tasche ihres Mantels plötzlich 6100 Lire. Das kam ihr unheimlich vor, da ihr offenbar der stürmische Landsmann diese Summe zugesteckt hatte. Sie begab sich, auch auf Anraten von Anderen, auf das nächste Polizeikommissariat, meldete den Vorfall und deponierte dort die Summe. Es erwies sich, daß der freigelegte junge Mann inzwischen bereits eingelocht worden war, da man ihm einen Diebstahl von 15.000 Lire an einem Bewohner von Mailand zuschrieb. Er hatte sich von einem Teil des Geldes befreien wollen, damit man ihm nichts nachweisen konnte, und benutzte dazu das ganz zufällige Zusammenreffen mit dem jungen Mädchen aus seinem Heimatdorf.

Neuort gegen zehn Hemden...

Die Insel, auf der das heutige Neuort erbaut ist, war im Jahre 1668 Tauschobjekt zwischen den Indianern und den Briten. Die letzteren erwarben die Insel im Tausch gegen folgende Waren: 10 Hemden, 30 Paar Schuhe, 10 Gewehre, 30 Pulvergeschosse, 30 Pfund Pulver, 30 Wurstbälle und 30 Kupferpfannen.

Die letzte Frage

Frühchen hat die Frageritis. Es geht Vater leicht auf die Nerven. „Jetzt habe ich aber genug von der ewigen Frageritis!“ brummt er ärgerlich.

„Nur noch eine Frage, Papi“, bettelt Frühchen. „Papi — wer begräbt denn den letzten Menschen, wenn er stirbt?“

Gestorbene: Hermann Wagner, 87 Jahre, Calw; Starb Leberle, 6 Jahre, Calw; Johs. Bolle, Bauer 61 Jahre, Ralleshach; Joh. Gg. Kutterer, Postbote, 64 J., Oberlohach; Wilhelm Seidel, 16 Jahre, Kenaubach; Friedrich Wegel, Rippoldauer Bote, 88 Jahre, Krenndorf.

Erst u. Freitag des „Gesellschafters“: G. W. Jäger, Joh. Kurt Jäger, jugl. Junggesellener. Verantwortlich & Verleger: Fritz Schilling, Magold. Dr. H. F. Frenkel, Dr. H. G. G. G.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Der Punkt
auf den es ankommt,



um mit den Punkten der Kleiderkarte zu-rechtzukommen: die schonende Wäsche-behandlung durch Einweichen mit der seifesparenden, schmutzlösenden **Henko**

Allgemeine Ortskrankenkasse Magold

Bekanntmachung

Nach dem Gesetz über die Verbesserung der Leistungen in der Rentenversicherung und der Durchführungsverordnung hierzu vom 4. 11. 1941 ist für den Fall der Krankheit pflichtversicherung, wer zum Bezug einer Rente aus der Invaliden- oder Angehörigenversicherung berechtigt ist. Die Rentner erhalten die gleichen Sachleistungen wie die übrigen Kassenmitglieder (also auch Familienbeihilfe); Verleistungen (Krankengeld und Wochengeld) werden nicht gewährt. Das Sterbegeld beträgt für Rentner bis zum 14. Lebensjahr 40 RM, über 14 Jahre 75 RM, beim Tode des Ehegatten 40 RM, und beim Tode eines Kindes 25 RM.

Neben diesem Sterbegeld kann sich der Rentner ein zusätzliches Sterbegeld bis zum Betrag von 425 RM, und ein Familiensterbegeld bis zum Betrag von 200 RM bzw. 275 RM, gegen einen Monatsbeitrag von 2 RM, für je 5 RM, sichern. Der Antrag ist innerhalb 3 Monaten schriftlich auf einem besonderen Formular bei der Kasse zu stellen.

Wer Leistungen in Anspruch nehmen will, hat unter Vorlage seines Rentenbescheides und der Ausweisurkunde der Postanstalt, die die Rente ausahlt, oder des letzten Zahlkartenabschnitts der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte einen gebührenfreien Ansuchen zu lösen.

Bisher schon freiwillig versicherte Rentnenempänger sind nun pflichtversichert, sie werden als freiwillige Mitglieder angeschlossen und erhalten die Leistungen nach der Rentenversicherung.

Für Rentenversicherung, die eine versicherungspflichtige Beschäftigung ausüben, richten sich Beiträge und Leistungen nach den Vorschriften, die für das durch die Beschäftigung begründete Versicherungsverhältnis gelten. Der Arbeitnehmeranteil zur Arbeitslosenversicherung ist für diese Rentner nicht zu entrichten. Der Rentner erhält auf Anfordern von der zuständigen Krankenkasse monatlich 2.— RM. ausbezahlt.

Rentenversicherung, die eine versicherungspflichtige Beschäftigung ausüben, können auf Antrag vom Versicherungsamt von dieser Versicherungspflicht befreit werden.

Weitere Auskunft erteilt die Allg. Ortskrankenkasse Magold, Magold, den 24. 11. 1941.

Der stellv. Leiter: G. A. L. Obersekretär.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels Johannes Bühler lagen mir herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Wilhelm Ritter für seine tröstlichen Worte, dem Mähdenschor für den schönen Gesang, sowie für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zu seiner letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Familie Bechtold.



DER HAUSARZT



Für die Erhaltung des Wohlbedingens ist neben der ärztlichen Kunst und Erfahrung die persönliche Kenntnis des gesamten Lebensbildes des Patienten entscheidend. So ist der Hausarzt der Mittelpunkt der gesundheitlichen Betreuung, unentbehrlich in seiner Hilfsbereitschaft und Güte. Hausarzt! Ein Wort, in dem ständiges Bereitsein, unermüdete Fürsorge

mitschwingt, und so das Gefühl des Geborgenseins auslöst.

Bewährte pharmazeutische Präparate werden heute vom Hausarzt des Sohnes ebenso erfolgreich verwandt, wie schon einst vom Hausarzt des Vaters. Zu diesen Mitteln gehören Sanatogen, Formamin und Kalzan, die bei Generationen immer wieder ihre Probe bestanden haben.

Bauer & Cie. • Johann A. Wülfing
Berlin SW 68

SA Wehrmannschaff

Mittwoch, den 28. Nov. 1941
Dienst. Teilnahme am Jellenabend.
Anfragen 20 Uhr am Haus der NSDAP.

Zwei guterhaltene Kinder-Kastenwagen

hat zu verkaufen
Näheres durch die Geschäftsstelle ds. Blts.



Schickt Bücher ins Feld Bertelsmann-Feldausgaben

bringen Spannung, Unterhaltung und Humor
Erschienen sind:
Johannes Banzhaf, Lustiges Volk
Otto Bräse, Das Gauklerzelt
P. C. Ettinghoffer, Nacht über Sibirien
Gustav Schröder, Um Manneswürde
Rudolf Utch, Herrin und Knecht
Format für die Wehrrocktasche passend. Jeder Band über 200 Seiten. Preis kart. 1.50 RM. In Feldpostverpackung 1.60 RM. Beförderung durch die Feldpost kostenlos.

Wenden Sie sich an die Buchhandlung Zaiser, Nagold



und ohne Schwertstreich unter das Joch beugen würde. So kann und muß Europa unterworfen werden.

Wer diese 13 Punkte einer umfassenden russischen Politik gegen die europäischen Mächte liest, wird höchstens durch einige Neugierigkeiten daran erinnert, daß dieser Entwurf noch in die Zeit Peters des Großen, also ins 18. Jahrhundert fällt. Der gedankliche Inhalt aber ist so, daß man heute fast vermeint, Stalin persönlich zu hören. Denn alles, was der Bolschewismus an Hinterhältigkeit, Anschlägen, Tarnungen und verbrecherischen Gemeinheiten gegen die europäische Mitte ins Spiel gesetzt hat, ist bereits in diesem Testamentsentwurf angedeutet, der auch vor Beginn des Weltkrieges schon eine verhängnisvolle Rolle gespielt hat. Am überzeugendsten erinnert uns an die Gegenwart jener Vorschlag durch Tarnung und eine heimtückische zwiespältige Politik die eigenlichen Opfer des zaristisch-bolschewistischen Angriffswillens im Unteren zu lassen, damit dann plötzlich im Augenblick der Zersplitterung der Westmächte der fürchterliche Schlag geführt werden kann und die asiatischen Horden über die europäischen Länder bis zum Atlantik hereinzubringen vermögen. Vor allem aber fällt uns Punkt 7 auf, der in der Niederschrift des Testaments selbst als ein „Hauptpunkt, von dem das Gelingen dieses ganzen Planes abhängt“, bezeichnet wird. In ihm wird die Freundschaft mit England für den Osten zum Programm erhoben. Es wird jenes Bündnis zwischen Bolschewismus und Plutokratie propagiert, das schon im Weltkrieg Wirklichkeit wurde und heute den Angelpunkt des welthistorischen Geschehens bildet.

Nimmt man dieses Testament Peters des Großen zusammen mit den Ausführungen Professor Dr. Schäfers, die den Zusammenhang zwischen dem 18. und 20. Jahrhundert knüpfen, so erkennt man, daß es sich bei der jetzigen kriegerischen Auseinandersetzung keineswegs nur um einen „Zusatzkrieg“ handelt, der etwa durch den Nationalsozialismus, wie man in London so gern schwätzt, „ausgelöst“ wurde. Das Geschehen, in dem wir leben, hat einen weit größeren Rahmen. Es ist Ausdruck einer Welterschütterung, die von dunklen Mächten im 18. Jahrhundert vorbereitet wurde und die heute zu der Ehe zwischen Moskau und der angelsächsischen Welt geführt hat. Diesem Testament Peters des Großen muß deshalb eine ebenso umfassende, zugleich aber höhere und feingerechtere Gedankenwelt entgegengeleitet werden. Sie liegt in dem europäischen Gedanken vor, wie ihn Adolf Hitler als Verkörperer des Nationalsozialismus für unseren europäischen Kontinent geformt und ausgesprochen hat.

Württemberg

Stuttgart. (Ehrung.) Generallandsarchivar Dr. Joseph Kalbrunner-Wien vollendete am 23. November sein 60. Lebensjahr. Dem Jubilar wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Erforschung der deutschen Südo- und Ostwanderung sowie der spaltenreichen Zusammenhänge mit diesen Gebieten die Silberne Ehrenplakette des Deutschen Ausland-Instituts durch dessen Präsidenten Oberbürgermeister Dr. Strölin verliehen.

Stuttgart. (Städtisches.) In einer unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Strölin abgehaltenen Beratung mit den Ratsherren berichtete Stadtrat Hübner über die Neuregelung des städtischen Befahrmittelwesens. Nach der neuen Regelung werden künftig alle Befahrmittel von allgemeiner Bedeutung in sämtlichen Stuttgarter Tageszeitungen veröffentlicht. Stadtrat Dr. Könelamp gab Aufschluß über den Stand des städtischen Kriegswohnungsbauprogramms und andere Wohnungsfragen. Er konnte die erfreuliche Feststellung machen, daß der Aktion zur Teilung der Großwohnungen weithin Verständnis entgegengebracht wird. Auch von der Möglichkeit der Unterbringung großer Wohnungen durch Inanspruchnahme von Gelddarlehens wurde vielfach Gebrauch gemacht. Ueber energiewirtschaftliche Angelegenheiten, insbesondere über den Stand der Ferngasversorgung, berichtete Bürgermeister Hirtel. Stadtrat Dr. Cuhorst behandelte Vorlagen über Schulfragen. Es wurde der Errichtung und Unterhaltung einer Professur für Auslandskunde zugestimmt. Ferner wird eine Volkshochschule errichtet. Bisher bestehen in Deutschland Ausbildungsinstitutionen für Volkshochschullehrer nur in Berlin, Leipzig und Köln. Das Reichserziehungsministerium beabsichtigt, auch in Stuttgart eine Volkshochschule zu eröffnen. Weiter besaßen sich die Ratsherren mit Versorgungsfragen und Grunderwerbungen. Hervorgehoben sei hier besonders der Erwerb des „Sechshaus“ in Unteruhldingen und des „Walddelms“ in Dietersweiler für Zwecke der HJ.

Mering. (Die Kette.) Die Kette der Einwohnerin Meringens, Frau Mathilde Walter, ist im Alter von 98 Jahren gestorben. Noch im Juli d. J. konnte sie in verhältnismäßig gutem Befinden ihren 98. Geburtstag feiern.

Tübingen. (Ehrenvolle Berufung.) Der ordentliche Professor für innere Medizin und Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik unserer Universität, Dr. Friedrich Koch, hat einem Ruf an die Berliner Universität als Ordinarius und Direktor der I. Medizinischen Klinik der Charité Folge geleistet. Von Tübingen scheidet damit nicht nur ein hochgeschätzter akademischer Lehrer, sondern auch hervorragender Arzt und Kliniker.

Kottweil. (Neuer Bürgermeister.) In Kottweil wurde der städtische Vollstreckungsbeamte D. Schlichenmayer zum hauptamtlichen Bürgermeister berufen. Die Amtseinführung des neuen Bürgermeisters fand in feierlicher Weise im Rathausaal statt. Um. (Rache aus verjährter Liebe.) In Wiggendorf, Kreis Göttingen, herrschte ein Jahr lang eine gewisse Unruhe wegen alterer Unfälle, der zum Teil mit erheblicher Sachbeschädigung verbunden war. Der Täter hatte es dabei auf eine Bauernfamilie abgesehen, die er durch Beschädigung von Fahrrädern, eines Autos, durch Ausreißen einer großen Menge von Rüben, durch Umwerfen von Heu- und Strohballen und durch Abjagen zweier Obstbäume schädigte. Auch hatte er ein Scheitern Holz angebohrt und mit einer kleinen Menge Pulver gefüllt, das dann im Herbst des Bauern explodierte. Im September 1941 stellte man fest, daß der Versuch gemacht wurde, die Garben mit abgetränktem Berg anzuzünden. Der Verdacht lenkte sich gegen den 29 Jahre alten W. J., der in Wiggendorf bedienstet war und dort mit einer Bauerntochter ein Verhältnis hatte, das aber von letzterer gelöst wurde. Seitdem lebte der Angeklagte in dem Wald, daß man nur von ihm in der Gemeinde spreche und wollte sich wegen der verjährten Liebe rächen. In der Verhandlung vor der Strafkammer Ulm wurde der Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, zwei Monate erlittene Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Wiengen a. Br. (100jähriges Geschäftsjubiläum.) Die weit über die Grenzen ihres Wohnortes hinaus bekannte Samenhandlung Jakob Walther in Wiengen konnte dieser Tage ihr 100jähriges Bestehen feiern. Neben dem Samenhandel hatte die Firma seit einigen Jahren auch den Versand von Kräutern und Kräutertee aufgenommen, der heute ebenfalls eine beachtliche Ausdehnung erreicht hat.

Eggingen. (Lodesfall.) Der Aufsichtsratsvorsitzer der Refektorie AG. in Eggingen, Dr. jur. Karl Mattes, ist unerwartet rasch gestorben. Seit 1911 ist seine Lebensarbeit auf verantwortungsvollem Posten mit der heimischen Elektrizitätswirtschaft eng verbunden gewesen. Bis dahin hatte er als selbstbetriebl. Gemeinderat in der Stadtverwaltung von Stuttgart eine vielseitige Tätigkeit entfaltet.

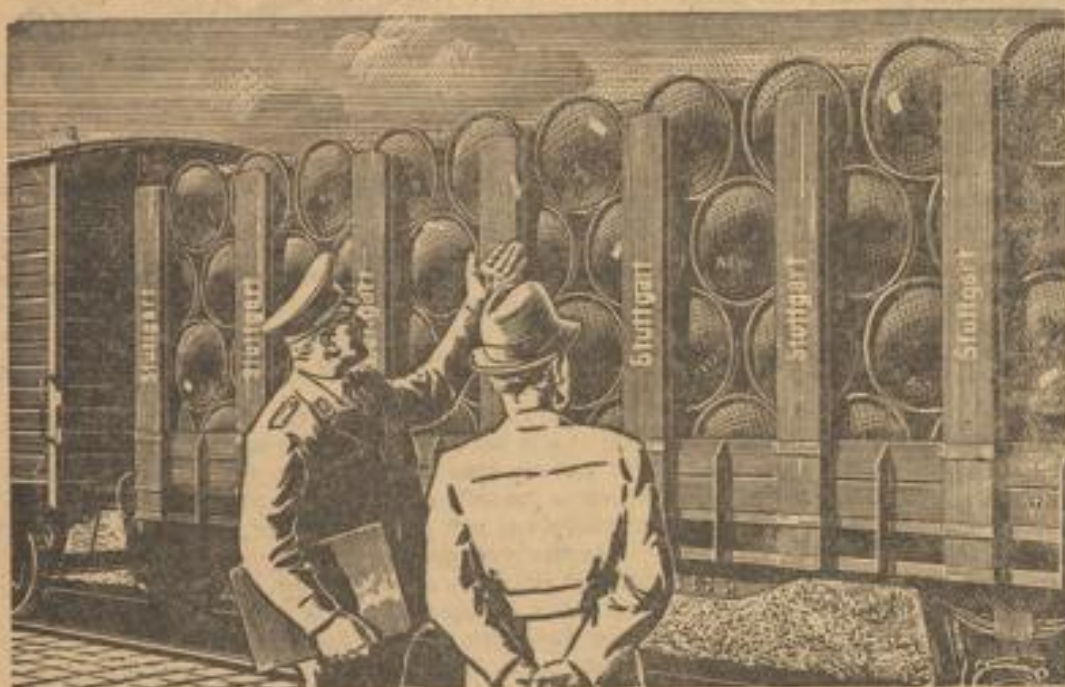
Saulgau. (Eindrehen gefahrt.) Der von Saulgau gebürtige Hans D. fuhr mit einem Kumpfen namens Günther K. in Ravensburg zwei Fahrräder, mit denen sie nach Saulgau fuhren. Am Freitag gegen Tagesanbruch riefen sie in ein Gebäude der Schulstraße in Saulgau ein, entwanden aus einer Küche verschiedene Lebensmittel und tranken, als sie gefürchteten, unerkannt das Weite. Aber schon am Freitag nachmittags wurden die Eindrehler bei Altschulheim von der Gendarmerie festgenommen.

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn gewachsen. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich



heute das Verkehrsnetz. Von der Sicherung der gestellten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners...



... und trotzdem werden Güterwagen für wichtige Sendungen gestellt

Jeder Güterwagen muß auf das Beste ausgenutzt werden, wenn zum Nutzen aller die Reichsbahn die gewaltigen Anforderungen erfüllen soll, die der Krieg an sie stellt. Nichts Unwichtiges darf die Reichsbahn belasten. Der vorhandene Güterwagenpark muß ständig rollen.

Beachten Sie daher folgendes: Güterwagen bis zum Ladegewicht auslasten und bei Reichsbahn-Güterwagen im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit beladen. Nutzen Sie diese Möglichkeit bis zum letzten Kilogramm aus.

Durch einfache Einbauten läßt sich in vielen Fällen der Güterwagen zur Aufnahme einer größeren Gütermenge herrichten. Bei richtiger Planung sparen Sie dadurch außerdem Verpackungskosten und sichern sich gegen Schäden. Vermeiden Sie jede Beschädigung der Güterwagen bei der Be- und Entladung. Ausbesserungsarbeiten am Güterwagen bedeuten Verlust wertvollen Laderaumes für alle und für Sie selbst.

Der sorgsame, verantwortungsbewusste Verloader berücksichtigt die kleinste Kleinigkeit. Viele Wenig machen ein Viel. Auf jeden Wagen kommt es an!

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST



Autsch, mein Finger!

Schon blutet es. Wenn Sie nun krank feiern wollen, dann machen Sie sich einen „bedeutenden“, dicken, altmodischen Verband. Wenn Sie aber gleich weiter arbeiten wollen, dann genügt ein Stück von dem dämmen, strahlensitzenden, heilungsfördernden Wundpflaster

TraumaPlast

In allen Apotheken und Drogerien.

Harnsäure

im Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit

Sal digestivus Nattermann

bereitet man sich ein Heißwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwemmt, das Blut u. die Säure reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt. Glas: 1.25 RM in Apoth. u. Droger.



Ein schönes, zeitgemäßes Geschenk:

Urkunden- und Dokumentenmappe

mit hübschem Kasten. Urkunden und Dokumente müssen stets griffbereit sein. Die Sammelmappe ist ein unentbehrlicher Helfer aller für die Aufbewahrung in Frage kommenden Papiere. Preis RM. 5.50.

G. W. Zaifer, Buchhdlg., Nagold

Wegen Heimberufung (Trauerfall) der langjähr. Stütze wird in angen. Dauerstellung zu baldmöggl. Eintritt erfahrene

Hausgehilfin gesucht. Frau H. W. Bäuerle, Pforzheim Friedenstr. 33. Tel. 3338.

Jüngere

Aug- u. Schaffhub

unter zwei die Wahl, zu verkaufen

Jakob Kohler, Maurer Rotseiden.

Möbigen.

Verkaufe 2 Paar Läufer Schweine (Schwarzschweine) zur Zucht geeignet, sowie eine Pflanzmühle.

Andreas Morlok b. „Röfle“

Marabukleber in 1/2 und 1 kg Dosen bei G. W. Zaifer, Nagold.

Advertisement for NSG-Kraft durch Freude, featuring a swastika logo and the name August Lämmle. Text includes: 'NSG-Kraft durch Freude Deutsches Volksbildungswerk', 'Der bekannte schwäbische Autor August Lämmle', 'liest und erzählt am Freitag, 28. November 1941 in Nagold Saal g. Traube, 19.30 Uhr.', 'Eintritt: RM. 0.80, RM. 0.50 für Wehrmacht/RAD/HJ/BDJ'

Advertisement for washing powder, featuring an illustration of a woman washing clothes. Text includes: 'Herausholen, was herauszuholen ist!', 'So sorgsam wie noch nie wird heute die Hausfrau darauf bedacht sein, daß ihre wirklich guten Sachen aus Wolle und Seide, aus Zellwolle und Kunstseide mit dem „Waschmittel für Feinwäsche“ gewaschen werden, wie sie auch für Weiß-, Grob- und Buntwäsche nur das entsprechende Waschpulver nimmt. Aber auch die Waschmittel müssen heute weiter reichen. Man muß also an Waschkraft herausholen, was herauszuholen ist. Und die beste Ausnutzung des „Waschmittels für Feinwäsche“ gewährt folgendes Rezept: 1 Eßlöffel auf 4 Liter handwarmes Wasser. Da hinein die schmutzige Feinwäsche, soweit sie farbecht ist, 3 Stunden stehen lassen. Dann erst wie üblich waschen und spülen.', 'Wer weiß, worum es heute bei der Wäsche geht, der nimmt zum Waschen stets das richtige Paket.', 'Als Bestellarbeit für die Jugend und als Lehrmaterial für Schulen, HJ und die normalläufige Erziehung Schiffsmobell, Flugzeugmobell, Baubogen zu 60 Pfg. jeder Bogen. Buchhandlung Zaifer.'

